

Zeitschrift: Nidwaldner Kalender
Band: 74 (1933)
Rubrik: Die gekreuzigte Harfe

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 07.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die gekreuzigte Harfe

Die Harfe, die der Herr in Händen hielt,
und jahrelang darauf sein Lied gespielt
vom Gottesfrieden und vom Gottesreich, —
am Bergeshang und in dem Flußgesträuch,
im Schifflein überm blauen Wellenschaum,
in Tempelhallen, unterm Palmenbaum,
ach, allen, allen, die voll Leides kamen
und gern des Trostes liebes Lied vernahmen, —
die Schergen hängten sie ans Kreuzesholz,
und in die Saiten griffen Neid und Stolz,
griff Judas Rotte mit der Menschen Lohn,
mit Lästerungen und mit Haß und Hohn,
und griff der Menschenkinder leichter Sinn,
der „Hosianna“ ruft und „kreuzigt ihn“.

Doch ob auch Bosheit in der Harfe wühlt,
kein Mißton schrillt. Wie sehr sie's auch gefühlt,
eint sie zum Lied melodisch Ton an Ton,
und übertönt des Undanks Sturm und Hohn:
„Vergib und laß in deiner Huld sie ruh'n,
sie wissen, Vater, nimmer was sie tun.“

Der Schergen letzter kam, der Tod, herbei,
und schnitt der Saiten Goldgesträng entzwei.

Beim dritten Frühlicht aber spannte sich
der Herr die Harfe neu, und feierlich
ins weiße Kleid gehüllt, ins goldbesäumte,
schritt er ins Land, ins dämmernde, verträumte,
und spielte sie den Lieben
die ihm getreu geblieben.

Franz Alfred Herzog.



Rogier van der Weyden

Der leidende Heiland